

## **Protokoll des DR I vom 16.-18. Mai 2003 in Heidelberg**

### Tagesordnung des DR I 2003

1. Formalia
  - 1.1 Begrüßung
  - 1.2 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung
  - 1.3 Genehmigung des Protokolls vom letzten DR
  - 1.4 Wie soll es mit dem Protokoll in Zukunft weitergehen?
  - 1.5 Wahl der Protokollierenden
2. Berichte
  - 2.1 Zeitmanagementtagung in Bursfelde
  - 2.2 Hochzeit von Frau Birth
  - 2.3 Konvente
  - 2.4 Arbeitsgruppen und Ausschüsse
    - 2.4.1 ABR
    - 2.4.2 SETh
    - 2.4.3 KOA
    - 2.4.4 Kanzel H
    - 2.4.5 Synode
    - 2.4.6 Arbeitsgruppen
  - 2.5 SR
    - 2.5.1 Allgemeines
    - 2.5.2 Finanzen
3. Thema: „Reform ist nötig – Reform ist möglich“ ?!
4. Ausblick – Welche Themen stehen demnächst an?
5. Tagungen und Termine
  - 5.1 Tagungen
  - 5.2 Weitere Termine (DR, Synode...)
6. Wahlen
7. Verschiedenes

## **1. Formalia**

### **1.6 Begrüßung**

### **1.7 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung**

### **1.8 Genehmigung des Protokolls vom letzten DR**

### **1.9 Wie soll es mit dem Protokoll in Zukunft weitergehen?**

### **1.10 Wahl der Protokollierenden**

## **2. Berichte**

### **2.1 Zeitmanagementtagung in Bursfelde**

Gruppenphoto (kommt in die gedruckte Version)

Die Tagung hat allen Spaß gemacht. Das gegenseitige Coachen wurde als besonders gut und verbindlich empfunden. Der Besuch eines *tempus*-Vertreters war interessant (bestechend funktionale Sprache). Ansonsten hat die Gruppe an den Tagesgebetszeiten teilgenommen.

### **2.2 Hochzeit von Frau Birth**

Drei Vertreter waren beim Gottesdienst am 26. April und überreichten dem Paar ein Bäumchen mit Eindrücken aus den Studienorten.

### **2.3 Konvente**

#### **Heidelberg:**

In HD studieren derzeit ca. 25 Hannoveraner. Zum WS wird die PT besser besetzt mit Frau Schobert aus Wuppertal. Das AT erfreut die Studierenden derzeit mit PD Graupner, der eine Lehrstuhlvertretung macht. NT und Sys sind nach wie vor sehr gut besetzt. In der KG ist Prof. Besier gerade nach Dresden verschwunden. Und was mit Herrn Marksches wird, weiß nicht mal er selber. Der neue Missions- und Religionswissenschaftler Prof. Bergunder erfreut sich regen Zulaufs.

#### **Berlin:**

Der Hannoverkonvent hat hier einen harten Kern von 5 Leuten, die sich gerade zum Grillen im Tiergarten trafen. Berlin ist als Stadt nach wie vor klasse. Die politisch-finanzielle Lage an der Uni ist dagegen katastrophal. Deshalb gab es gerade eine große Demonstration am Hackeschen Markt mit öffentlichen Vorlesungen unter freiem Himmel. In der Religionspädagogik gibt es ein neues Gesicht: Schier.

#### **Kiel:**

In Kiel sind wir derzeit 4 Studierende der Hannoverschen Landeskirche. Das Studieren hier ist schon wegen der maritimen Lage sehr reizvoll, aber auch die Fakultät hat einiges zu bieten:

Die Fakultät ist zwar mit 300-400 „offiziellen“ Studierenden relativ klein, bis auf Kirchengeschichte sind aber alle klassischen Fächer doppelt besetzt. RMÖ hat keine Professur und wird bislang nur von Privatdozenten vermittelt. Dafür gibt es ein Zentrum für Ethik, das von unserem Professor

der Systematischen Theologie und einem Rechtsmediziner geleitet wird und daher ein sehr interessantes und vielschichtiges Programm anbietet. Ein großer Pluspunkt ist die Bibliothek. Sie ist sehr gut sortiert und wird zudem von einem äußerst kompetenten und für die Studierenden offenem Bibliothekar geleitet.

Aufgrund des Geldmangels der Länder, haben unterschiedliche Kommissionen den norddeutschen Universitäten einen Besuch abgestattet. Dabei soll die Theologische Fakultät Kiel sehr gut abgeschnitten haben!

#### **Leipzig:**

Hier studieren 7 Hannoveraner, die in Kooperation mit denen aus Nordelbien und Braunschweig arbeiten.

Die Situation an der Fakultät ist durch vakante Lehrstühle geprägt.

#### **Hannover:**

Hier studieren etwa 100 Hannoveraner. Unter diesen herrscht größtenteils Frust wegen der Umstrukturierung der Ausbildung. Die Studierenden kooperieren mit Braunschweig und Nordelbien. Nähere Informationen können aus dem Flyer entnommen werden.

#### **Bethel:**

In Bethel studieren 7 Hannoveraner. Diakonie als Studienschwerpunkt ist hier besonders. (bald Promotionen möglich?) Prof. Jäger initiiert DWI. Frau Eichler ist als neue feministische Theologin an der Hochschule. Die ESG-Stelle ist derzeit unbesetzt, schwierig...

#### **Mainz:**

2 Hannoveraner. Schöner Uni-Ort, alle Fächer sind wieder doppelt besetzt. Die kath. Fakultät kann mitbenutzt werden und ist eine große Bereicherung, denn die ev.theol. Bibliothek ist nicht so gut.

## **2.4 Arbeitsgruppen und Ausschüsse**

### **2.4.1 ABR**

Die Sitzung im Februar fiel aus.

### **2.4.2 SETH**

Katja Hedel (jetzt in Kiel) ist unsere Vertreterin. Im Juni ist die nächste Sitzung.

### **2.4.3 KOA**

Lars Kuhlbarsch, Claudia Schubert und Anna Dorothea Küster arbeiten für die kommende Tagung (Loccum) eng mit Frau Birth zusammen. Thema wird im nächsten Rundbrief bekannt gegeben.

### **2.4.4 Kanzel H**

läuft weiter, Ansprechpartner nach wie vor Carsten Lindner.

### **2.4.5 Synode**

Florian hat den Koffer, sonst ist aber alles unklar. Synodenbeauftragte sind noch zu bestimmen!

## **2.4.6 Arbeitsgruppen**

Gibt es derzeit nicht.

## **2.5 SR**

### **2.5.1 Allgemeines**

### **2.5.2 Finanzen**

Problem: Behalten wir uns die Option eines dritten DRs im Jahr vor, auch wenn wir von der LK die Mittel nicht extra berechnet bekommen? Siehe Anlagen: Briefe von und an Carsten (Druckversion!)

Mit dem neuen Bahncardsystem muß sich auch die Fahrtkostenerstattung ändern. Anm. Red.: Hat sich schon wieder alles geändert, müsste also erneut bedacht und beschlossen werden!

Entlastung des Finanzwartes: 9 Stimmen dafür, 1 Enthaltung.

## **3. Thema: „Reform ist nötig – Reform ist möglich“ ?!**

**3.1** In Vorbereitung auf die Diskussion mit Herrn Anke wurde das „Zerreißpapier“ von Herrn von Vietinghoff und die Antwort von Herrn Knuth besprochen. Hierbei wurde sehr schnell deutlich, dass die Delegierten wenig Wissen über die Strukturen haben, in denen die Landeskirchen assoziiert sind. Ansonsten fand das Papier von Herrn von Vietinghoff großen Anklang.

Die Forderung, die konfessionellen Strukturen (VELKD und UEK) in die EKD zu integrieren, so dass sie sich ausschließlich mit konfessionellen Fragen beschäftigen können, löste eine Diskussion über die Rolle der verschiedenen Bekenntnisse für die Identitätsfindung und das Auftreten der Kirche in der Öffentlichkeit aus.

Ein Meinungsbild wurde erstellt über die Frage, wie weit die Konfessionen Einfluss auf die Identität des Individuums haben. Einige Redner konnten diesen Einfluss nicht finden und plädierten eher für eine „evangelische Identität“. Festgestellt wurde jedoch, dass im Laufe des Studiums die verschiedenen Bekenntnisse mehr Gewicht erlangen. Daraus ergab sich die Vermutung, dass die „Konfessionenfrage“ eher ein hausgemachtes Problem sei. Kurz wurde noch auf die Rolle der Erziehung und damit auch der religiösen Erziehung für die Identität eingegangen.

Beobachtungen der Delegierten über das Bild der Kirche in der Öffentlichkeit zeigten, dass es nur sehr uneinheitlich ist. Wenn aber eine Präsenz beobachtet wurde (z.B. Stellungnahmen zum Irakkrieg), dann doch eher in Verbindung mit Präses Kock. Die Vertreter der anderen Organisationen wurden nicht wahrgenommen oder von den Medien falsch zugeordnet.

Folgende konkrete Fragen für den Nachmittag wurden formuliert:

- Gibt es tatsächlich eine Vermischung der Verwaltung und den

Konfessionen?

- Wie verhindert man, dass es trotzdem – sozusagen unkontrolliert – zu Bildungen von konfessionellen Nebenstrukturen kommt?
- Wie sollen die Umstrukturierungen konkret vonstatten gehen?
- Was ist der Status quo der Arbeit?
- Woher bekommen die assoziierenden Organisationen ihr Geld?
- Wie weit ist ein Konsens zwischen den Thesen v. Vietinghoffs und denen Knuths möglich
- Was ist das Ziel der Umstrukturierung?
- Was kommt davon beim einfachen Gemeindeglied an?
- Wo gibt es zur Zeit Doppelstrukturen?
- Sind die historischen Gründe, die zur Bildung der Doppelstrukturen geführt haben heute noch gültig?
- Wie weit bedeutet Verschlankung auch Machtkonzentration?
- Wie viel Gewicht legen die verschiedenen Landeskirchen auf die VELKD auf der einen und die EKD auf der anderen Seite?
- Wer dominiert eine integrale Organisation der Landeskirchen und was bedeutet das für die kleineren Landeskirchen?

Nach einer kurzen Pause wurde versucht, die verschiedenen Begriffe wie VELKD, EKV, UEK, EKD etc. zu klären, dieser Versuch blieb aber mehr oder weniger ein solcher, so dass die Delegierten mit großen Erwartungen in den Nachmittag gingen.

### **3.2 Vortrag über „Die Strukturen der EKD und Vorteile einer Stärkung ihrer Aufgaben“ mit anschließender Diskussion**

Referent: Herr Anke aus dem LKA Hannover

Material: Artikel von E. von Vietinghoff „Reform ist nötig - Reform ist möglich“; Antwort von H. C. Knuth „Die Gestalt der Kirche ergibt sich aus ihrem Auftrag“

Der Vortrag von Herrn Anke bezog sich vornehmlich auf eine von ihm erstellte Info-Mappe, in der er die unterschiedlichen Gremien der evangelischen Kirchen in Deutschland erklärt. Der Info-Mappe hinzugefügt sind auch Artikel aus verschiedenen Publikationen zu der Strukturreform eben dieser Gremien.

Diese Mappe wird den Konventen über die Teilnehmer des DR zur Verfügung gestellt.

#### ***Kurze Erläuterungen:***

##### EKD

- die EKD wird durch die verschiedenen Landeskirchen finanziert, hierbei wird ein Umlageschlüssel verwendet, so daß die „reicheren“ LKAs (z.B. Bayern, Baden-Württemberg etc..) mehr bezahlen, als die finanzschwächeren LKAs. Hierbei spielt die Größe der LKA keine Rolle, denn die LKA Hannover gehört zwar zu einer der flächen-größten LKAs, ihre Mitglieder sind jedoch nicht besonders einkommensstark
- trotz Differenzen in der Finanzierungsfrage wird jedoch die EKD von allen

LKAs als zentrales Organ zur Stützung der einzelnen Gliedkirchen, des ökumenischen Prozesses und der einheitlichen Kundgebungen geachtet

### Vietinghoffs Strukturreform

- VELKD löst sich in der EKD auf, wird Teil eines lutherischen Konvents innerhalb der EKD

- Ziele:

1. Doppelstrukturen eliminieren
2. Zeitgewinn durch den Wegfall von unterschiedlicher Gremienarbeit und Konferenzen für EKD, VELKD, LKA
3. Geldeinsparung durch Eliminierung von Doppelstrukturen
4. Profilschärfung der EKD durch einheitliche Kundgebung (so verfaßten die EKD, als auch die VELKD eine Schrift zur Bio-Ethik Debatte)
5. Fortschritt im ökumenischen Prozeß da direkte Verhandlungen zwischen z.B. Deutschland-Spanien möglich
6. Spezifische Konventsbildung innerhalb der EKD, d.h. jede bekenntnisgebundene LKA schließt sich einem Konvent an und trifft innerhalb dessen bekenntnisgebundene Entscheidungen, welche nicht von der EKD angegriffen werden dürfen (z.B. in Fragen der Agende, der Liturgie)

- Probleme:

1. Bekenntnisfrage, was ist spezifisch lutherisch, so z.B. in wie weit tangiert das lutherische Bekenntnis die Rechtssprechung innerhalb der EKD
2. Stellung der Pastoren: z.Zt wird im Falle der hannoverschen LKA ein Pastor nach EKD Richtlinien ausgebildet, seine Besoldung bestimmt die VELKD und seine Anstellung die LKA

- Etappen:

1. Sieben Juristen und sieben Theologen der VELKD bilden einen Arbeitskreis, der sich mit der Frage des Bekenntnisses als Maßstab für den Entscheidungsfindungs-Prozeß auseinandersetzt. (Dieser Kreis könnte auch als ein ad-hoc Ausschuß innerhalb der neu-strukturierten EKD bestehen bleiben, um den lutherischen Konvent in der EKD zu beraten.)
2. Kirchenkonferenz im Juni
3. Weitere Diskussion innerhalb des Arbeitskreises
4. Kirchenkonferenz
5. Synode der LKA Hannover

Gruppeninternes Fazit:

Die Diskussion über das Vietinghoff Papier gestaltete sich schwierig, da der Kenntnis-Stand über die Strukturen der EKD, LKA und VELKD minimal war. Von daher war es gut, daß Herr Anke seine Info-Mappe mitbrachte, um „Licht ins Dunkle“ zu bringen.

Es zeigt sich jedoch auch an unserem Fall, Studierenden der LKA Hannover, daß sich ein Problembewußtsein erst entwickeln muß. Wobei sich hier jedoch die Frage stellt, ob es sich wirklich entwickeln muß.

Es stellt sich die Frage nach der Relevanz des Bekenntnisses für den „Otto Normalchristen“ in seiner Gemeinde und damit verknüpft die Frage, inwieweit man auf ihn Rücksicht nehmen sollte, oder wie wichtig es ist, ihn auf die Unterschiede der Bekenntnisse hinzuweisen.

In dieser Frage war die Gruppe unterschiedlicher Meinung, beinhaltet sie doch implizit die Frage nach der Relevanz von Kirche in der heutigen Zeit und der Erkenntnis eines schwindenden Interesses der Gesellschaft an kirchlichen Fragen. Kann diesem „Verlust“ in den Weg getreten werden durch die Rückbesinnung auf Bekenntnisse, oder sind zeit- und gesellschaftspolitische Fragestellungen relevanter? Inwieweit wird jedoch die Kirche dadurch beliebig?

### **3.2 Nachgespräch zu der Diskussion mit Herrn Anke**

Der Eindruck war insgesamt positiv. Die Informationen von Herrn Anke haben Licht ins Dunkel gebracht, wenn er auch deutlich parteiisch war. Zur objektiven Urteilsbildung wäre es aber doch hilfreich, auch die Gegenseite anzuhören. Zudem ergaben sich auch einige Bedenken, ob die Reform wirklich soviel Veränderungen mit sich brächte und nicht doch auch finanzielle Interessen der Motor der Bemühungen sein könnten. Zwar brächte eine Konzentration in einem Gremium eine Vereinfachung und vor allem eine Entlastung der Führungskräfte, jedoch war es fraglich, inwieweit verschiedene Bekenntnisse berücksichtigt werden können, wenn eine zentrale Öffentlichkeitsarbeit entstehen soll. Ebenso kam die Frage auf, ob nicht doch viele Punkte wieder nicht entschieden werden könnten, weil jede Konfession besonders berücksichtigt werden möchte. Es wurde deutlich, dass hier ein großes Gewicht auf die Kompetenz der Konventsmitglieder gelegt werden muss, um die Reformen auch richtig umsetzen zu können.

Es wurde beschlossen, dieses Thema auf dem DR II 2003 noch einmal kurz anzusprechen. Dazu sollten alle die Diskussion zum Thema weiterverfolgen und sich auch mit anderen Konventen austauschen.

### **4. Ausblick – Welche Themen stehen demnächst an?**

Für den DR II 2003 wurden zunächst folgende Themen vorgeschlagen:

1. Inwieweit kommen spezifisch lutherische Themen im Studium vor und was tut die VELKD dafür?
2. Den Bezug auf Gott in der EU-Verfassung
3. Auswirkungen der Strukturreform auf das PastorInnenbild, das Pfarramtsverständnis und die Gemeindestrukturen allgemein; unter Einbezug der veränderten DiakonInnenausbildung

Es wurde zudem überlegt, einen Referenten einzuladen, der über die neue Examensordnung informiert. Allerdings bestand hier die Frage, ob diese zum DR II schon fertig sein wird. Daher wurde beschlossen, sich für den Fall einer Zeitverzögerung ein Ausweichthema zu überlegen. Als solches wurde das Thema *Strukturen und die Arbeit in der Gemeinde aus der Sicht von PastorInnen und DiakonInnen* beschlossen. Als Ort wäre für dieses Thema die FH in Hannover geeignet. Sollte die Examensordnung abgeschlossen sein, wird der DR in Berlin oder Bethel stattfinden.

## 5. Tagungen und Termine

### 5.1 Tagungen

Die Herbsttagung 2003 findet statt zum Thema: *Kino, Kirche, Körper – Religion als Phänomen in der Moderne.*

Themenvorschläge für die Frühjahrstagung 2004 waren:

- 1) Mission und Ökumene (0 Stimmen)
- 2) Scheidungsrituale (6 Stimmen)
- 3) Seelsorge (5 Stimmen)

Thema der Frühjahrstagung ist also *Scheidungsrituale.*

### 5.2 Weitere Termine (DR, Synode...)

Für den DR II 2003 stehen der 7.-9. bzw. 14.-16. November auf dem Plan.

Der DR I 2004 soll im Mai stattfinden.

## 6. Wahlen

Zunächst wird dem SR für die vergangene Arbeit gedankt.

- ⊕ ABR: Jakob möchte das Amt gern abgeben, Anneke übernimmt diese Aufgabe
- ⊕ SETh: Katja möchte gern weiter dort mitarbeiten
- ⊕ KOA: Tineke gibt ihr Amt an Anna ab
- ⊕ KanzelH: Carsten und Florian bleiben im Amt
- ⊕ SR: Tina und Riikka verlassen den DR, Antje und Benjamin übernehmen ihre Ämter; Carsten bleibt im Amt
- ⊕ Synode: Tina sucht jemanden in Göttingen, der sich darum kümmern könnte

## 7. Verschiedenes

- für das Vikariat können sich die Jahrgänge 1966 und jünger bewerben, mögliche Interessenten können also angesprochen werden
- die Vikariatsvertretung möchte den Kontakt zu den Studierenden intensivieren; Riikka gibt die Emailadressen weiter
- es wurde überlegt, die alten Ordner des SR im Uhlhornkonvikt in Göttingen zu lagern; dort ist allerdings der öffentliche Zugang problematisch, daher wurde beschlossen, die wichtigsten Unterlagen aufzuheben, den Rest aber zu vernichten, um eine kompakte Form zu erhalten
- die Genehmigung des Protokolls wird vertagt auf morgen
- Frau Birth hatte ein Heft der IGWT, in dem Studienorte vorgestellt werden, an Carsten gegeben mit der Bitte, auch von unserer Seite so etwas zu erstellen; es wurde berichtet, dass auch die bayerischen Studierenden so etwas planen, zudem leisten in dieser Hinsicht auch die Fachschaften gute Arbeit; es wurde beschlossen, dass Katja im SETh einmal anfragen sollte, ob von dieser Seite nicht ein solches Heft erstellt

werden könnte

Zusatz zum Protokoll der letzten Sitzung: Das Protokoll wurde einstimmig angenommen.

Zusatz zu Verschiedenes: Es wurde einstimmig beschlossen, dass die Spende des Delegiertenrates diesmal der Thadami-Association zugute kommt